



Neumärksches Wochenblatt.

Dienstag, den 4ten October.

Maria Rosa.

(Fortsetzung.)

Von diesem Augenblicke an ließ Zeta ihre Tochter nicht mehr aus den Augen, und führte sie nicht mehr auf Monte-Cavi. Von diesem Augenblicke an zählte auch Maria Rosa an den Schlägen ihres Herzens jede Minute bis zu Leon's Befreiung, denn sie zweifelte nicht, daß man das verlangte Geld bringen werde; die Idee des Gegentheils war ihr zu schmerzlich, um sie ertragen zu können, und des Schicksals Erbarmung ersparte sie ihr bis zu der Stunde, wo ihre Mutter ihr sagte: „Geh unter die Platanen.“ Nun verließ sie das beruhigende Vertrauen mit einem Male. Eisige Kälte durchlief ihre Adern, und ein schreckliches Vorgefühl ergriff sie. Nachdem sie anfangs mit der Schuelligkeit eines Pfeiles dahin gestogen war, ließ ihr Lauf bald nach; denn eine düstere Stimme schien ihr zuzurufen: „Du wirst die Börse nicht finden!“

Ach! es war nur allzuwahr! Vergebens suchte sie im ganzen Umkreise. Nirgends war die Erde aufgelockert, nirgends das Gras niedergetreten. Leon mußte sterben!

Selbst dem Tode nah blieb die Unglückliche auf dem Boden ausgestreckt liegen, als ein Gedanke, vom Himmel ihr eingegeben, ihre Kraft wieder weckte. Sie kehrte nach Nemi, und ging zu Nettina. „Wenn es mir gelingt, sie zu täuschen,“ sagte sie zu sich, den Schritt beschleunigend, „gewinnen wir vierundzwanzig Stunden, während welcher Gott helfen kann.“ Nachdem sie von Nettina Alles zum Schreiben Nöthige erhalten

hatte, schrieb sie mit sorgfältig verstellter Hand folgende Zeilen: „Die verlangte Summe kann erst Montags unter die Platanen gebracht werden.“ Nachdem dies geschehen, eilte sie zu ihrer Mutter, indem sie alle Heiligen um Beistand anflehte. „Ich habe keine Börse gefunden,“ sagte sie beim Eintreten, „nur dieser Zettel lag im Grase verborgen.“ Mit diesen Worten gab sie der Mutter, was sie eben geschrieben hatte, ohne durch Ton oder Miene die erste Lüge zu verrathen, die aus ihrem Munde kam. „Es ist gut,“ sagte die Alte, „Ascario wird kommen, er mag thun, was ihm gefällt.“

Mit der Aussicht auf das Hauswesen beschäftigt, war es Marien unmöglich, zu hören, was die beiden Gatten nach der Ankunft des Räubers gesprochen hatten; aber als sie endlich ihren Platz am Tische einnahm, fand sie das Gespräch noch im Zuge, und man kann sich denken, welche Aufmerksamkeit sie demselben schenkte.

„Die ganze Sache scheint mir schlecht eingeleitet,“ sagte Zeta. — „Wie Teufel hättest Du sie besser einleiten wollen?“ fragte Ascario. „Der Brief, den wir durch den Gefangenen an Marco schreiben ließen, war deutlich; der, welchen Marco zu dem Bankier tragen sollte, um das Geld in Empfang zu nehmen, war beigezschlossen. Mich dünkt, daß nichts daran gefehlt hat.“ — „Aber bist Du dieses Marco gewiß?“ — „Beim Suckuck! er ist schon über ein Jahr lang Einer von den Unfern; er dient uns vortrefflich in allen Fällen, wo sein Hals nicht Gefahr läuft; und da der Hasenfuß nichts zu fürchten hat, da ich ihm seinen Antheil an der Summe zugesichert, bin ich gewiß, daß er uns Montags die

vierhundert Doppien bringen wird.“ — „Und in diesem Fall bist Du entschlossen, den Vogel aus dem Käfig zu lassen?“ — „Ohne Zweifel. Man muß auf unser Wort zählen können, und es liegt nichts daran, daß wir unsern Mann um ein paar Tage zu lange leben lassen.“ — „Dessen Kost uns übrigens nicht eben hoch zu stehen kommt,“ sagte die verabscheuungswürdige Alte lächelnd.

Wir werden es nicht versuchen, die Wirkung zu schildern, welche dieses Gespräch auf Maria Rosa machte; es giebt einen Grad der Angst, welchen Worte nicht auszudrücken vermögen; aber als sie eines Aufschubs gewiß war, athmete das arme Mädchen wieder auf, als ob die wenigen Stunden, welche sie durch ihre List gewonnen hatte, hinreichten, Leon zu retten.

Das schwächste Wesen, ist es einmal entschlossen, sein Leben zu wagen, hält nichts für unmöglich. Maria brachte die Nacht damit zu, Pläne zu machen, die größtentheils unausführbar waren, und eben so schnell verworfen alsersonnen wurden. Doch verlor sie die Hoffnung nicht, den Gefangenen zu befreien. Unter tausend Gedanken kam sie am öftesten auf den zurück, ihrer Mutter den Schlüssel zur Grotte zu entwenden; aber der folgende Tag war schon weit vorgerückt, ohne daß sie ein Mittel gefunden hatte, dieses Vorhaben auszuführen.

Und doch war nur eine Nacht ihr noch vergönnt! — Sie würde hingereicht haben, einen Plan auszuführen, der ihr unfehlbar dünkte, wenn ihre Mutter sie noch einmal auf Monte-Cavi geführt hätte, und wenn die unwürdige Leidenschaft Ascанийs — — während sie ihm heimlich fluchte, sah sie den Elenden in das Zimmer treten. Das Entzücken des Räubers, als er sie allein fand, würde sie zu augenblicklicher Flucht getrieben haben; aber ein Gedanke, schnell wie der Blitz, hielt sie zurück. „Laßt mich, laßt mich!“ rief sie, indem sie ihre schönen Hände aus denen des Berruchten riß, und den Abscheu zu verbergen suchte, den sie empfand; „seht Ihr nicht, daß Ihr mich um das Zutrauen meiner Mutter gebracht habt? Bemerket Ihr nicht, daß sie mich nicht mehr auf Monte-Cavi führt?“ — „Hättest Du mich denn dort so gern aufgesucht?“ fragte Ascанийs im leidenschaftlichsten Tone, indem er seinen Arm um sie schlang. „Heiratest Du denn nicht Geronimo aus eigenem Willen? Und wenn ich Dich zu unserer Wirthschafterin, zu unserer reizenden Berypfegeerin machte, würdest Du allein auf Monte-Cavi kommen?“ Bei diesen Worten erhob Maria

unwillkürlich ihre schönen Augen gen Himmel. „Genug,“ sagte Ascанийs mit Entzücken, „künftig, lieber Engel, kommst Du ohne sie.“ — „Ohne sie!“ wiederholte das Mädchen überrascht, und Tetas Ankunft erlaubte ihr nicht, sich den Sinn dieser Worte erklären zu lassen, dessen ganze Schrecklichkeit sie nicht ahnte.

Indessen ließ sie, in der Hoffnung, Ascанийs werde die Mutter bewegen, sie diese Nacht mitzunehmen, die beiden Gatten allein, sobald das Nachtmahl geendigt war, und zog sich in ihre Kammer zurück. „Er vermag Alles über sie,“ dachte das arme Kind, „und ich komme in dieser Nacht auf den Berg.“ Welche heiße Bitten sendete sie zu Gott, daß er ihre Kühnheit segnen wolle, wenn ihre Mutter die Thüre des Gefängnisses öffnete! Welch ein Strom von Freude überfluthete ihre Seele bei dem Gedanken, daß sie Leon durch ihre Hände retten, und er diesen verabscheuten Ort für immer verlassen werde, möge auch sie selbst unter Tetas Streichen oder Ascанийs Dolch zu Grunde gehen!

Je mehr Maria sich diesen glücklichen Träumen überließ, desto schrecklicher war der Streich, der sie traf, als, nachdem Ascанийs fortgegangen, und die Nacht angebrochen war, die Mutter sie lange schweigend mit wüthenden Blicken betrachtete, und ihr zürnend befahl, zu Bette zu gehen. Bei diesem Befehle, der alle ihre Hoffnungen mit einem Male vernichtete, faßte die Unglückliche eine Art von Schwindel. Bleich, mit bebenden Knien, schleppte sie sich mühsam an ihr Lager. Aller Fähigkeit der Bewegung und des Denkens beraubt, warf sie sich auf dasselbe, und hatte nur mehr das Gefühl eines unbestimmten, stumpfen Schmerzes, der endlich ihren Muth erschöpfte.

(Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n .

Züngst wurden vor dem Zuchtpolizeigerichte zu Paris ein Student und ein Corrector aus einer Druckerei verurtheilt, die überwiesen worden waren, daß sie in den Wirthshäusern wiederholt Gedecte (Couverts) gestohlen. Bei den Proceßverhandlungen erschien als Zeuge auch ein Director eines Actienvereines zur Verleihung von Tischzeug, der unter Andern aus sagte, daß das Unternehmen, dem er vorstehe, täglich gegen 10,000 Servietten ausleihe, wovon durchschnittlich täglich 3—4 Procent gestohlen würden.

Im Münzkabinete zu Gotha ist eine Silbermünze, auf deren einer Seite ein Klumpen (Chaos) mit den Worten steht: „Es werde Licht!“ Auf der andern Seite ist die Münze ganz glatt und man sieht nichts. Wird sie aber warm gemacht oder nur behaucht, so zeigt sich auf der leeren Seite die Sonne und eine Erdkugel, worunter die Worte stehen: „Und es ward Licht.“

Aufgeboden wurden zum ersten Male:

am 2. October:

Der Conditior J. G. E. Lemte, mit Jungfrau S. W. Z. Arlandt.

Der Schiffer G. Wutschke in Költzchen, mit A. W. Bergener.

Bei der Hochzeitsfeier des Lehrers Herrn Meßdorff aus Frankfurt a. d. O. mit Jungfrau Hartstock sind zur Unterstützung der Armen 1 Rthlr. 14 Sgr. gesammelt worden, wofür wir den milden Gebern verbindlichst danken.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche hiesige Schiffseigenthümer werden auf das Amtsblatt, Stück 37, Seite 280, abgedruckte neue Reglement vom 21. Mai 1842, betreffend die polizeiliche Bezeichnung der Flußfahrzeuge, aufmerksam gemacht.

Landsberg a. d. W., den 26. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Särge für Arme, welche auf Kosten der städtischen Armenkasse begraben werden, soll pro 1. Januar 1843 bis ult. December 1845 in dem auf

Mittwoch, den 5. October, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause anberaumten Termine dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Landsberg a. d. W., den 28. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen 28 Klaftern Astholz zur Vertheilung an die Armen in dem bevorstehenden Winter aus der Gladower Forst angefahren werden.

Zur Ueberlassung der Anfuhr an den Mindestfordernden haben wir auf

Donnerstag, den 6. October, Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause in unserm Sessionszimmer einen Termin anberaumt, zu dem Unternehmer der Anfuhr hiermit eingeladen werden.

Landsberg a. d. W., den 28. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da mit Marien 1843 die Pacht der Kaveln des ehemaligen Fleischrangers zu Ende geht, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 3 Jahre pro Marien 18⁴³/₄₆, und zwar:

- 1) der 12 5 Morgen Kaveln im Binnenlande, zwischen dem Rundungswalle und den Vorstädtergärten,
- 2) der 6 Morgen 10 □Ruthen bei der Dienstwiese der Angerherren,
- 3) der 12 5 Morgen Kaveln im Vorlande an der Lorenzdorfer Grenze,
- 4) des Streifs von 2 Morgen 13 □Ruthen, zwischen dem Wall und dem Fleischranger bei der Kanalbrücke,
- 5) der Trift bei dem Akerbürger Hünze,
- 6) des Rondels hinter der Kanalbrücke,
- 7) der Fußbank des Walles am Schlächteranger, von 102 □Ruthen,

einen Termin auf den 6. October d. J., Vormitt. 11¹/₂ Uhr, zu Rathhause angesetzt; Pachtlustige werden zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Landsberg a. d. W., den 19. September 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das aus 65 Morgen 170 □Ruthen bestehende, der Pfarre zu Wepritz bei der Separation zugefallene Höhengrundstück soll auf 12 nacheinanderfolgende Jahre in sechs Parcellen in dem auf

Donnerstag, den 6. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause angesetzten Termine im Wege des Mehrgelobts unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.

Landsberg a. d. W., den 29. September 1842.

Der Magistrat.

Bolger und Klein empfehlen ihre sehr vollständige **deutsche Leihbibliothek**, worüber der neueste Nachtrag zum Hauptkataloge so eben ausgegeben ist, so wie ihre **französische Leihbibliothek** für bevorstehenden Winter bestens.

Für Herren

habe ich in Leipzig nach den neuesten Pariser Modells eine Parthie

Sack = Paletots

von den dauerhaftesten und besten Stoffen in Filztuch etc. anfertigen lassen, wovon in diesen Tagen der erste Transport eintrifft, die ich zu auffallend billigen Preisen verkaufen kann.

Im Laufe der Wintermonate erhalte ich allwöchentlich eine Sendung dieser **Sack = Paletots direct von Leipzig**, so daß ich im Stande bin, stets das Neueste hierin zu liefern.

Außerdem empfehle ich

acht englische Macintosh,

nach einer neuen zweckmäßigen Art angefertigt, so wie eine wahrhaft reiche Auswahl von

Westenstoffen

in Sammet, Seide, Cashemir, Wolle etc., so wie alle übrigen Artikel zur Herren = Garderobe in brillanter schöner Auswahl, wobei ich noch besonders auf einen Vorrath von

Ein hundred Stück Morgenröcken

für Herren, und auf die

neuesten Wintermützen

aufmerksam mache.

S. Fränkel.

Von Leipzig habe ich braune und schwarze

ganz ächte Boa

erhalten, die ich, das Stück von 6 Rthlr. ab bis zu 3 Rthlr. verkaufe. Zugleich empfehle ich sehr schöne Damen-Muffen und Fußtaschen, beides in großer Auswahl. Ferner die neuesten und modernsten Wintermützen für Herren und für Knaben, so wie Fußsäcke und alle Arten von Pelze, und habe nur noch hinzuzufügen, daß ich sämmtliche Sachen im niedrigsten Preise verkaufe.

Franz Frank jun., am Markt.

Französische Nippsachen

in einer sehr großen und wirklich schönen Auswahl empfiehlt
S. Fränkel.

Obgleich wir überzeugt seyn dürfen, daß Ein hochgeehrtes Publikum gute und reelle Waare nach Werth zu beurtheilen weiß, und marktchreierischen Ankündigungen, die hausirend herumgetragen werden und nur zur Lockspeise dienen, kein Gehör giebt; so halten wir uns doch verpflichtet, hiermit anzuzeigen, daß wir im Stande sind, bei größter Auswahl der reellsten und solidesten Waaren die allerbilligsten Preise zu stellen und daher nicht nöthig haben, Concurrenz zu scheuen.

S. Lesser.

L. E. Liepmannsohn.

F. W. Großmann.

In der Leipziger Messe habe ich mein Waarenlager aufs Vollständigste mit dem Neuesten und Schönsten assortirt, und kann solches mit Recht der Beachtung eines geehrten Publikums empfehlen.

S. Fränkel.

Maschinenpapier.

Da nun mehr meine Maschine ganz vollendet ist, so bin ich dadurch im Stande, alle Arten und Sorten von Papieren auf das Beste anzufertigen, und habe ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer eine Niederlage hiervon bei dem Kaufmann Herrn M. Vallentin in Landsberg a. d. W., wo sämtliche Sorten meiner Maschinenpapiere stets zum Fabrikpreise zu haben sind, auch Bestellungen auf Papiere von besonderer Breite und Länge angenommen werden. Die Preise habe ich so billig wie möglich gestellt, und wird die Güte des Papiers gewiß jeder Anforderung entsprechen.

Marienspring, im September 1842.

E. G. Rätisch.

Nach auf vorsehende Annonce des Herrn Rätisch bestehend, empfehle ich hiermit alle Sorten von Schreib-, Pack-, Noten- und Tapeten-Papier zu den billigsten, aber festen Fabrikpreisen; der Verkauf geschieht jedoch nur in Rieß und Ballen.

Landsberg a. d. W., den 29. September 1842.

M. Vallentin.

Eine bedeutende Quantität Korbmacherruthen verpackt
et billig

Zachert,
Lehrer in Loppow.

Von der Leipziger Messe

zurückgekehrt, bin ich auch nun im Besitz meiner sämtlich dort eingekauften Waaren, welche sich diesmal besonders durch die reichlich getroffene Auswahl des Schönsten, Neuesten und Modernsten in allen Stoffen, auszeichnen. Auch

meine Putz-Handlung,

die durch die letzten Einkäufe in Hauben und Winterhüten durch Neuheit und Eleganz ausgestattet, empfehle ich hiermit bestens.

L. E. Liepmannsohn.

Ich beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich bei meiner Durchreise in der beliebten Kunst des Blumenmachens Unterricht erteilen werde, nach allen möglichen Schattirungen von Battist, Sammet, Gold und Silber, wozu sehr wenige Instrumente gehören. Geehrte Damen hiesiger Stadt, welche an meinem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden ergebnst gebeten, sich so geschwind als möglich zu melden. Honorar für den Monat 2 Rthlr.

Auch erteile ich Unterricht im Maafnehmen, und Zuschneiden der Damenkleidungsstücke, nicht nach Zoll und Nummer, sondern nach einem ausgezeichnet schönen Maaf, wonach jede Taille nach dem Journale auf's Beste gefertigt werden kann. Honorar für den Monat 2 Rthlr.

Endlich unterrichte ich auch, Körbchen und Fidebus-Becher aus Gewürz, Nelken und Perlen zu fertigen, wie auch aus Maun; Seidenzeug zu waschen und zu färben.

Verw. Bürgermeister C. Buchhorn,
aus Bischofsburg,

im Hause des Registrator Lösch,
Baderstraße Nr. 87.

Ein Brenner, der gewisse Procente liefert, wird verlangt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein verheiratheter Schäfer wird sogleich verlangt. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In der Rischstraße Nr. 288 sind sofort zu vermietzen:

Zwei gewölbte Keller,
Eine möblirte Stube und
Zwei Pferdeställe.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthgeschätzten Kunden, wie auch einem geehrten Publikum mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich seit dem 1. October nicht mehr Rischstraße, sondern Wollstraße im Hause des Fleischermeister Herrn Wagner wohne.

F. Knispel, Kleidermacher.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebnste Anzeige, daß ich meine Wohnung jetzt beim Schuhmachermeister Benkert in der Priesterstraße habe.

Landsberg a. d. W. den 3. October 1842.

Hebamme Henke.

Meine Wohnung ist in der Wollstraße im Hause des Herrn Brüggemann.

Hebamme Sidmann.